

## Eine tibetische Schule in Mustang

Robert Jenny



Das Tal des Kali Gandaki durchbricht zwischen Dhaulagiri und Nilgiri die Himalajakette und reicht bis an die tibetische Hochebene heran. Politisch gehört das lokale Königreich Mustang mit seiner Hauptstadt Lo-Manthang zwar zu Nepal, kulturell und sprachlich ist es aber tibetisch geprägt. Bis zur Besetzung Tibets führte durch das Tal eine wichtige Handelsroute von Tibet nach Nepal und Indien, auf der vor allem Salz von Norden nach Süden transportiert wurde. In den sechziger Jahren liessen sich dann tibetische Kampa Widerstandskämpfer in der zerklüfteten ariden Gegend mit zahlreichen Höhlen nieder und unternahmen von dort aus Kommandoaktionen im Norden der Grenze. Die nepalesische Regierung, die um gute Beziehungen zu Peking bemüht war, schottete das Tal weitgehend ab, hatte aber lange keine wirkliche Kontrolle über das Gebiet. Gerüchte über Abwürfe von Waffen durch die CIA machten die Runde, und bei einem Besuch von Botschafter August Lindt wurde sogar die Schweiz verdächtigt, dabei die Hände im Spiel zu haben – eine absurde Beschuldigung, die Botschafter Lindt natürlich gar nicht schätzte. Die Bevölkerung wurde durch die Anwesenheit der Flüchtlinge wirtschaftlich stark belastet. Im Jahr

1963 unternahmen Peter Aufschnaiter, Bernhard Müller und ich eine Abklärung im Einvernehmen mit der Regierung in Kathmandu, um nach Möglichkeiten zu suchen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern, vor allem durch Reaktivierung der zerfallenen Bewässerungskanäle. Daraus wurde allerdings angesichts des brisanten politischen Problems nichts. Geblieben ist bei mir die Faszination über diese einmalige Landschaft und ihrer Bevölkerung. Auf dem Rückweg vom Dolpo schafften es dann Peter Aufschnaiter und ich 1965 nochmals, Lo-Manthang zu besuchen – diesmal allerdings illegal!

### Touristische Öffnung von Mustang

In den achtziger und neunziger Jahren erfolgte eine sukzessive Öffnung für den Tourismus – dosiert durch hohe Visumskosten. Langsam öffnete sich auch das Mustangtal der übrigen Welt, wenn auch bis heute noch keine Strassenverbindung vom Süden her besteht und die Piste für Lastwagen von Tibet her halsbrecherisch ist und eher einem Bachbett gleicht. Die einzigartigen buddhistischen Tempelanlagen mit ihren künstlerisch grossartigen Fresken, in einer wüstenähnlichen Gebirgslandschaft mit den bewässerten Oasen weit unten am

Flussbett, ziehen nicht nur Touristen sondern auch konservatorisch interessierte Institutionen an. Diese versuchen, sowohl im kulturellen wie im ökologischen Bereich die Schönheit dieser Landschaft und ihrer Sakralbauten zu erhalten. Aber auch in der Bevölkerung selbst gibt es Leute, die aktiv werden für die Erhaltung ihrer tibetisch geprägten Kultur, zu der vor allem auch die tibetische Sprache gehört. In der nepalesischen Schule in Lo-Manthang erfolgt der Unterricht nämlich auf Nepali, während die Kinder zu Hause in ihren Familien tibetisch sprechen.

### Erhaltung der tibetischen Sprache und Kultur

Im Jahr 2000 gründete ein initiativer buddhistischer Mönch – Lama Ngawang Kunga Bista, ein Verwandter des heute machtlosen aber angesehenen Königs von Mustang – eine tibetische Schule in Lo-Manthang, die Great Compassion Boarding School. Ziel war es, den Kindern der Region einen Unterricht in ihrer Muttersprache Tibetisch zu bieten und zudem Schüler aus abgelegenen Dörfern in einem Internat unterzubringen. Lama Ngawang ist ein begnadeter Kommunikator und Fundraiser, der in den letzten Jahren in Europa, vor allem in der Schweiz und Deutschland, einen Sponsorenkreis für die Finanzierung seiner Schule aufbauen konnte. Jedes Jahr reist er durch verschiedene europäische Länder, hält Vorträge und streut kunstvolle Sandmandalas, nächstens zum zweiten Mal im Kulturellen Forum "Gartenflügel" in Ziegelbrücke, welches die Saläre der Lehrer finanziert. Es versteht sich, dass ihm dabei die wachsende westliche Faszination durch den lamaistischen Buddhismus und den Dalai Lama zu Hilfe kommt.

### Stiftung Himalaya's Children

Frau Elisabeth Erne  
Ziegelhüttenweg 4  
5080 Laufenburg

Tel. 062 874 24 02  
e.erne@bluewin.ch